

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 15

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Liebe Kinder!

Wenn ihr beim nächsten Besuch des Zirkus Knie Zebras in einem friedlichen Dressurakt in der Manege bewundern werdet, habt ihr wohl keine Ahnung davon, wieviel Mühe, liebevolle Geduld und Beharrlichkeit es kostete, um die Zebras zu einer Zirkusnummer abzurichten.

Das wilde Zebra gehört zu den scheuesten und störrischsten Tieren, die es gibt. Der Zirkus Knie kaufte im Dezember 1938 Hagenbeck vier wilde, ungezähmte Zebras ab. Im Winterlager in Rapperswil werden sie nun von Herrn Lord, ihrem Meister, dressiert. Vorerst müssen sie sich einmal ihre blitzartige, wie mit Elektrizität geladene Abwehr beim Berühren abgewöhnen. Der Dresseur und seine vier tschechischen Helfer weisen überall Biß-, Quetsch- und Schlagwunden auf. Mit Rüben, Rüben und nochmals Rüben sucht der Mann das Vertrauen der Tiere zu gewinnen.

Jede Autohupe, jedes Motorgeräusch bringt die Zebras in Aufruhr. Man führt sie im Freien herum, damit sie sich an die Geräusche unserer Zivilisation gewöhnen. Plötzlich saust eines wie ein Windspiel davon, vier Mann an den Halftern nachschleppend. «Wenn die Tiere wüßten, wie stark sie sind, wären sie nicht zu halten», sagt der Dompteur. Sie ruhig aus dem Stall heraus- und wieder hineinzubringen, ist eine Sache für sich. Herr Lord spricht ihnen zärtlich zu, sanft zieht er mit seinen Gehilfen an der Leine — wer weiß, in der nächsten Sekunde rennen vielleicht alle zusammen wie ein toller Wirbel wieder aus dem Stalle hinaus!

Herzlich grüßt euch

euer Unggledredakter.

Mes chers enfants,

A Rapperswil, où le cirque Knie a pris ses quartiers d'hiver, la population suit avec intérêt le dressage des différents animaux. Il en est un qui est des plus palpitants et des plus difficiles, celui des zèbres. Ces animaux sont si nerveux et impressionnables que le moindre bruit, un coup de claxon par exemple, les effraie. Il faut une patience énorme, une grande douceur... et une provision de carottes pour parvenir à en tirer quelque chose.

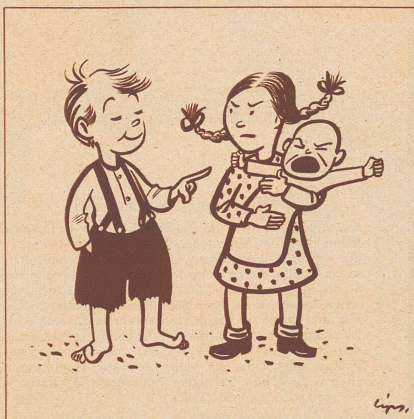
A vous très affectueusement.

Oncle Toto.



Der erste Zähmungserfolg! Es war ein Triumph, als man es wagen durfte, dem lebhaftesten Zebra vorsichtig über die Stirne zu streichen.

Un grand succès de dressage. Après une série d'efforts inouïs, on parvient à s'approcher d'un des zèbres et de lui caresser le front.



«Din Vater isch Schuemacher, und du häschd nöd emol Schue a!»
 «Hä! Din Vater isch au Zahnarzt und din Brüeder hät kei Zäh!»

— Dire que ton père est cordonnier et que tu n'as pas seulement des chaussures!
 — Ben quoi! Ton père il est bien dentiste et ton frangin n'a même pas de dents!



Ein Fluchtversuch der wilden Zebras auf der Wiese des Zirkus-Winterlagers in Rapperswil. Un coup de claxon met les zèbres en fuite, mais les aides du dresseur paralysent leur tentative, en les retenant par des remes.

Photo Ha. Staub